

Die deutsche Not.

Berlin, 27. April. In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtvorordnetenversammlung kam es zu einer längeren Aussprache über die Broschüre des Oberbürgermeisters Böhm über die Not der Stadt Berlin. Der sozialdemokratische Stadtvorordnete Möller gab ein erschreckendes Bild von dem Elend in den unteren Bevölkerungsschichten und im Mittelstand. Die Strophologie sei wieder erwacht. Tausende und Abertausende von Kindern litten unter dieser schrecklichen Krankheit. Das sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß viele Kinder keine Milch mehr erhielten, weil die Eltern sie nicht mehr laufen und nicht mehr bezahlen könnten. Das Magistratsmitglied, Medizinalrat Dr. Rabjow erklärte die Lage in Berlin sei tatsächlich ganz unendlich. Die Not mehrte sich von Tag zu Tag. Zwei Drittel der Magistrate sei von der Sorge für die Kinder und der alten Leute beherrscht. Anzuerkennen sei, daß die Älteren und andere Gesellschaften sehr viel zur Linderung der Not in Berlin getan hätten. Wenn nicht energisch eingeschritten werde, werde unsere Jugend vollkommen dahin liegen, und es werde der Mangel des Volkes die Kraft fehlen, auf wirtschaftlichem Gebiet das zu leisten, was erforderlich sei, um Deutschland wieder in die Höhe zu bringen.

Ein sächsischer Minister über die Finanzlage Deutschlands.

Dresden, 27. April. Der sächsische Landtag verabschiedete eine Vorlage, in der sich der sächsische Staat am Kapital der neu gegründeten sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft beteiligt, damit so der Einstellung der Personals-Dampfschiffahrt und der Entlassung des Personals vorgebeugt werden kann. Sodann brachte der Minister Hold den Haushaltsplan für 1923 ein. Er führte in seiner Etatsrede aus: Die Verhältnisse in Deutschland hätten sich in den letzten Jahren geradezu katastrophal entwickelt. Nicht die innere Inflation habe den Kurs der deutschen Währung ruiniert, sondern umgekehrt sei die fortschreitende Inflation durch die Reparationszahlungen hervorgerufen worden. Durch die Passivität der Handelsbilanz sei das Sinken der Mark begünstigt worden. Der Minister forderte, daß mit dem ganzen System der Verwarrenheit in den Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen endlich einmal ausgeräumt werde und statt dessen eine geordnete Regelung mit räumlicher Scheidung dessen, was jedem aufzukommen eintreten müsse. Der Minister schloß: Unser eifrigstes Streben muß darauf gerichtet sein, daß wir unter allen Umständen über diese ernste Zeit, die unser gequältes Volk durchmacht, hinwegkommen.

Neue Lohnforderungen der Bergarbeiter.

Essen, 27. April. Die Bergarbeiter im Kohlenbergbau haben mit Rücksicht auf die jüngst eingetretene Markverschlechterung neue Lohnforderungen eingereicht.

Ein Preisnachlaß für Textilwaren.

Berlin, 27. April. Da die neue Lohnhöhung der Kohlenbergarbeiter an der Ruhr ein Anzeichen der Kohlenprelle und eine allgemeine Steigerung der Produktionskosten herbeiführen würde, glaubt man, wie die „Voll. Ztg.“ schreibt, eine Lösung in der Lieferung billiger Textilwaren an die Arbeiterschaft gefunden zu haben. Gestern hat eine Zusammenkunft zwischen Vertretern des Reichswirtschaftsministeriums der Industrie, des Großhandels und des Einzelhandels stattgefunden, in der verlangt wurde, daß von der Textilindustrie ein Preisnachlaß von 25 Prozent und so durch alle Gruppen hindurch Preisnachlässe gewährt werden. Die Verteilung der Textilwaren soll durch die Kommunen geschehen.

Aenderung der Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel.

Berlin, 27. April. Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrats für Siedlungs- und Wohnungswesen beschloß sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Bekanntmachung über die Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel. Der Ausschuss stellte sich in keiner aröhen Mehrheit grundsätzlich auf den Standpunkt, daß die Zwangsverwaltung beibehalten, eine Verleumdung jedoch vermieden werden muß. Dem § 9 wurde angefügt, daß benutzte Räume nur noch beibehalten werden dürfen, so weit sie für die Verleumdungsberechtigten entbehrlich sind. Der Entwurf im ganzen wurde einstimmig gebilligt.

Über die Entschärfungen des Wohnungsbauwesens wurden mehrere Entschärfungen einstimmig angenommen. Der Untersuchung leute eine Entschärfung vor, so schnell wie möglich ein Gesetz zu schaffen, wonach Moor- und Odland auszuweisen öffentlich-rechtlicher Stellen oder Privater, die eine Gewähr für die sachmäßige Durchführung der Kultivierungsmaßnahmen bieten, gegen eine angemessene Entschädigung enteignet oder zwangsweise anverpachtet werden kann. Diese Entschärfung wurde angenommen. Eine Entschärfung des Untersuchungs, zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit Kultivierung von Moor- und Odland vorzunehmen und die Kultivierung durch Verkauf und Bewirtschaftung zu fördern, wurde ebenfalls angenommen.

Die Verteilung des Gewinnes der Reichsbank.

Berlin, 26. April. Der Reichsrat nahm in seiner heutigen Abend Sitzung u. a. ein Gesetz über die Verteilung des Gewinns der Reichsbank für das Jahr 1922 an. Der Gewinn der Reichsbank für 1922 beträgt 64,5 Milliarden Mark. Demgegenüber stehen Ausgaben von insgesamt 21 Milliarden Mark. Das außerordentliche Anwachsen des Wechselkursverlustes erfordert die Bereitstellung von 16 Milliarden Mark für Erweiterungs- und Neubauten usw. und 10 Milliarden Mark vorzulegen. Es verbleibt also schließlich ein Reingewinn von 17,5 Milliarden Mark, wovon 17,2 Milliarden Mark dem Reich vormals überwiesen werden sollen. Auf die Anteilhaber entfallen 72 Millionen Mark. Das bedeutet eine Dividende von 40 Prozent. Ausgestellt wurde ferner eine Vorlage über die Ausprägung von 90 Milliarden Mark in 500-Markstücken aus Aluminium, und einer Vorlage auf Ausprägung von weiteren 60 Milliarden Mark in 200-Markstücken aus Aluminium.

Aus dem preussischen Staatsrat.

Berlin, 26. April. Im preussischen Staatsrat, der heute abend zu einer kurzen Sitzung zusammentrat, sprach vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Dr. Adenauer dem Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Jarras, der aus dem Gefängnis entlassen und ausgewiesen worden ist und erkrankt wieder an den Sitzungen des Staatsrats teilnahm, die Teilnahme und Anerkennung des Staatsrats aus. Der Staatsrat genehmigte darauf ohne Aussprache zwei Notverordnungen über die Erhöhung der Beamtengehälter im Januar und Februar und eine Verordnung über die örtlichen Grundschulden.

Der König von Schweden in Baden-Baden.

Baden-Baden, 27. April. Der König von Schweden in gestern vormittag gegen 11 Uhr hier eingetroffen über die Ankunft der Königin ist noch nichts bekannt.

Aus dem Hauptausschuß des Landtags.

Berlin, 26. April. Im Hauptausschuß des preussischen Landtags sprach heute der preussische Ministerpräsident Braun die Verhältnisse an der Ruhr und teilte mit, daß nach dem bis zum 15. April vorliegenden Material im altbesetzten Gebiet 3898 Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten und 156 Private, zusammen also 4054 Personen, ausgewiesen worden seien. Im neubefreiten Gebiet seien 816 Beamte und 26 Private, zusammen 842 Personen ausgewiesen. Rechnet man die Familien der Betroffenen hinzu, so komme man auf eine Zahl von rund 20.000 Menschen. Verhaftet wurden außerdem 8887 Beamte und 88 Privatpersonen. Verurteilt waren bis zum 15. 4. von französischen und belgischen Kriegsgerichten etwa 250 Personen. Von diesen erhielten im neuen Einmarschgebiet die Verurteilten insgesamt 75 Jahre, 2 Monate und 2 Tage und die Verurteilten im altbesetzten Gebiet 11 Jahre 10 Monate und 10 Tage, alle Gefängnis. An Geldstrafen wurden bisher verhängt etwa 1200 Millionen Mark. Der Minister sprach dann auch über die Frage der Schenkung der für die Republik und erklärte, daß die Verität im Einreisten gegen Bestrebungen, die den Bestand der Republik gefährden, ob sie von rechts oder von links kommen, in Preußen durchaus gewahrt ist. Der Innenminister Severing habe im Falle der Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei und allen damit zusammenhängenden politischen Handlungen im vollen Einverständnis mit ihm gehandelt und auch das Gesamtkabinett habe sein Vorgehen als notwendig anerkannt. Im Anschluß an die weitere innerpolitische Aussprache betonte Ministerpräsident Braun widerholt die Notwendigkeit eines starken und nicht verringeren Preukens und sprach über die Mängel der Klein-Kaaterel. Es wäre zu begrüßen, wenn einzelne Klein-Kaaterel Mitteldeutschlands zu Preußen kämen. Dieser Anschluß dürfte aber nur freiwillig und aus eigenem Antrieb erfolgen.

Neue Ausweisungen.

Darmstadt, 27. April. Ausgewiesen wurden drei hervorragende Industrielle der rheinheffischen Industrie, und zwar Kommerzienrat Böhringer und dessen Sohn, Albert Böhringer, aus Nieder-Ingelheim sowie Dr. Bopp, Inhaber der Bleiweißfabrik in Frei-Weinheim. Ferner wurde der heffische Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Schreiber aus Ober-Ingelheim ausgewiesen.

Bingen a. Rh., 26. April. Ausgewiesen wurde hier von der Baugewerkschule Direktor Toell, Ingenieur Weiß, Ingenieur Greb und Lehrer Fries sowie Polizeibeamter Wolf.

Verbot der „Mainzer Volkszeitung“ auf ein Vierteljahr. Mainz, 26. April. Die sozialdemokratische „Mainzer Volkszeitung“ ist erneut auf ein Vierteljahr (bis 26. Juli) verboten worden.

Der Prozeß gegen die Krupp-Direktoren.

Essen, 27. April. Wie mitgeteilt wird, findet der Prozeß gegen die Kruppischen Direktoren nicht am 2. Mai, sondern wahrscheinlich einen oder zwei Tage später statt.

Verhaftung zweier Zehndirektoren.

Duisburg, 27. April. Von der belgischen Befehlshaberbehörde wurde der Direktor bei den Rheinischen Stahlwerken in Duisburg-Neiderich, Dr. Esser, einer der verantwortlichen Leiter des Werkes, verhaftet und in das belgische Gericht nach Duisburg gebracht.

Hamborn, 27. April. Direktor Pilz von der Thüffenhütte wurde gestern durch zwei belgische Kriminalbeamte aufgefordert, sie zur Vernehmung nach Duisburg zu begleiten. Er wurde ins Duisburger Landgericht gebracht, dort vernommen und für verhaftet erklärt.

Anschlag auf einen Personenzug in Essen.

Essen, 27. April. Gestern wurde gegen 11 Uhr abends in unmittelbarer Nähe der französischen Kaserne in der Segeroth-Straße auf einen von Alt-Essen ein fahrenden Personenzug durch Sprengung unmittelbar nahe dem Bahnsteig ein Anschlag verübt. Hierbei wurden drei Deutsche leicht verletzt und die Fenster scheibten an drei Wagen zertrümmert. Die Täter wurden nicht erkannt. Die Untersuchung ist im Gange. Die französischen Befehlshaberorgane, die den Vorfall als ein Attentat auf die französische Kaserne ansehen, verlangen die Ermittlung und Auslieferung der Täter innerhalb einer Frist von drei Tagen, widrigenfalls der Beigeordnete Basel und der Polizeinspektor dieses Bezirkes ausgewiesen werden.

Auflösung von Verbänden und Vereinen durch die Franzosen.

Essen, 27. April. Durch eine Verfügung des Generals Degoutte werden eine ganze Anzahl von Verbänden und Vereinen aufgelöst, meist solche, die aus von der deutschen Regierung verboten worden sind, wie z. B. die Organisation O. die Organisation Rottbach und der Verband Oberland. Ferner werden danach auch familiäre Regimentsvereine und Vereinigungen ehemaliger Offiziere aufgelöst.

Alliiertes Vorgehen gegen die deutsche Schutzpolizei.

Berlin, 27. April. Im englischen Unterhaus wurde der Premierminister befragt, ob England ein Abkommen mit den Verbündeten über die Unterdrückung der Organisation der deutschen Schutzpolizei in militärische Gruppen getroffen habe. Die Antwort lautete bejahend. Von sozialdemokratischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß England selbst erklärt habe, Deutschland führe die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages aus. Von Regierungseite wurde erwidert, wahrscheinlich handle es sich um neue Tatsachen. Die englische Regierung verfüge aber nicht über neue Informationen. Diese Frage läge in der Hand des Botschafterrates. In Berlin ist eine Note der Botschafterkonferenz in Sachen Schutzpolizei eingegangen.

Die Note gegen die deutsche Schutzpolizei.

Berlin, 27. April. Über die Note, die sich mit der deutschen Schutzpolizei befaßt und die inzwischen in Berlin angelangt ist, wird am Quai d'Orsay nach einer Pariser Drahtung erklärt, daß sie am 20. April der deutschen Botschaft übergeben worden sei. Über den Inhalt der Note war in Paris nichts zu erfahren.

Das Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei vor dem Staatsgerichtshof.

Petersburg, 27. April. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelte unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Schmid über die Beschwerde der Deutschvölkischen Freiheitspartei gegen die Auflösungsverfügungen der Ministerien des Innern von Preußen, Sachsen und Thüringen. Vertreter waren das Reichsministerium des Innern sowie die Ministerien des Innern der drei Länder, die das Verbot erlassen haben. Für die Freiheitspartei waren erschienen: Wille, Hennina, v. Gräfe und Graf Reventlow. Das Verbot des preussischen Ministeriums des Innern dem sich die Regierungen von Sachsen und Thüringen angeschlossen, erfolgte am 23. März und erstreckt sich auf die Partei einschließlich der Jugendvereine „Vort von Wartenburg“. Reichsminister wird das Verbot, wie der Berichtshatter, Reichsgerichtsrat Böhm, ausführte, damit, daß es sich um das verbotene Betreten einer Anzahl verbotener Verbände handele. Der Nationalsozialistische Arbeiterpartei, des Nationalsozialistischen Soldaten u. a.; ferner habe sich die Partei der Führung Hitler unterstellt. Der Ziel sei nach einer Ausrückung von Gräfe auf die Beileitung des Parlamentarismus gerichtet, und zwar nicht auf verfassungsmäßigen, sondern auf gewalttätigen Wege. Deshalb seien Hunderttausende und sogenannte Turnerschaften gebildet worden, die dem Kommando des Oberleutnants Rohbach unterstellt waren. Viele Turnerschaften stellten eine rein militärische Organisation dar, die zum Umsturz und zum Bürgerkrieg führen sollte. Sie selbst seien wieder ein Bestandteil des deutschvölkischen Kampfkörpers gewesen und bildeten die Organisationsabteilung 2. In dieser Beziehung schwebte ein Verfahren gegen Rohbach und Gen., so daß das betreffende Material nicht in vollem Umfang vorgelegt werden könne.

v. Gräfe wandte sich gegen die Darstellung, daß die Gründung der Partei nur die Masse gewesen sei, um die nationalen Verbände vor der drohenden Auflösung zu schützen. Sie sei eine Partei mit festem Programm. Seine Partei bekämpfe die Republik im Wege der Verfassung. Das völkische Kampfkörper sei kein Teil der Freiheitspartei; es habe sich vielmehr aus allen möglichen Verbänden zusammen und bewege, sich der Regierung gegenüberstellen zu wollen. Bei der Verammlung in Wannsee habe es sich nach Zeugnisaussagen um einen harmlosen Bierabend, wobei Rohbach nicht eine Rede gehalten habe, sondern lediglich eine kameradschaftliche Unterhaltung gepflegt habe.

Im Anschluß hieran entbann sich eine längere Erörterung über die Verammlung in Wannsee, wobei von den Beisitzern Heine und Müller, Franken besonders auf den Umstand hingewiesen wurde, daß zu dieser Verammlung, einem angeblich harmlosen Bierabend beim einer Geburtstagsfeier für einen Herrn v. Tietzenborn, Reichswehrangehörige aus dem ganzen Reich zusammengekommen waren.

Der Vertreter der preussischen Regierung stellte sich auf den Standpunkt, daß nach der Verfassung die Auflösung herabgesetzt sei. Dann wurde in nicht öffentlicher Verhandlung weiter debattiert und schließlich die Sitzung auf Freitag vertagt.

Die Bayerische Volkspartei gegen die Nationalsozialisten.

München, 26. April. Die Bayerische Volkspartei vertritt am Donnerstagabend in München im Flugblatt gegen die Nationalsozialisten, worin vor allem hervorgehoben wird, daß der Nationalsozialismus eine konfessionsfeindliche Erscheinung sei. Die politische Lage, so heißt es am Schluß des Flugblattes, amine unter Volk, einig und geschlossen zusammenzuführen. Wir mühten zur nationalen Einheitsfront kommen nach dem erhebenden Muter unserer Heiden an der Ruhr und im Rheinland. Wer dem entgegenarbeite, der sei ein Feind des Volkes, auch wenn er sich mit dem Namen Nationalsozialist bezeichne. Die Parole müsse lauten: Stellt euch geschlossen hinter die verfassungsmäßige Regierung. Abtöt die Staatsautorität gegen alle Gruppen, die von neuem Unruhe und namenloses Unheil über uns Volk bringen wollen.

Verschiebung von Farbstoffen ins Ausland.

Hamburg, 27. April. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben Zwischenhändler und Exporteure gemeinsam mit ausländischen Firmen Farbstoffe, die von deutschen Teerfarbstofffabriken an inländische Verbraucher zum Selbstverbrauch geliefert worden waren, entgegen den von diesen Selbstverbrauchern eingegangenen Verpflichtungen aufgetauft und unter falscher Deklaration ins Ausland verschoben. In Köln und Hamburg wurden Verhaftungen vorgenommen. Ein Hauptbeteiligter, der Kaufmann Hermann Bertels, Inhaber der Hamburger Exportfirma Bertels u. Borchers, ist geflüchtet. Es handelt sich nach den bisherigen Ermittlungen um Milliardenwerte, wobei das Reich um große Beträge an Abgaben und Steuern geschädigt worden ist. Die Angelegenheit zieht Kreise über ganz Deutschland. Vor allem waren holländische Firmen die Abnehmer. Diese haben gemeinsam mit deutschen Schiebern die durch den Ruhrreinmarsch entstandene Kollage in gewisserloser Weise ausgebeutet.

Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen mit Rußland.

Berlin, 27. April. Laut „B. Z.-M.“ wurden in der gestrigen Verhandlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie Mittelungen über Verhandlungen, die mit Rußland über ein großräumiges Wirtschaftsabkommen eingeleitet sind, gemacht. Nähere Mittelungen über diesen Plan können ausreicht nicht gemacht werden.

Die Lausanner Konferenz.

Lausanne, 27. April. In der Hauptsache wurde am Mittwoch über den Artikel 81 des alliierten Vertragsentwurfs verhandelt. Die Türkei sollen die Liquidierung der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Güter vornehmen. Die Türkei erklärten, keine Einwendungen gegen den Versailler Vertrag zu erheben, doch könne man ihnen nicht zumuten, die Rolle von Ausführgorganen der Entente zu übernehmen. Die Frage müsse von den Beteiligten direkt geregelt werden. Die Alliierten schlossen sich grundsätzlich dieser Auffassung an.

Der zweite Teil der Konferenz von Lausanne ist durch zwei Tausenden gekennzeichnet:

1. Das Griechisch-Österreich. Die Franzosen scheinen entschlossen zu sein, sobald sich die Gelegenheit dazu bietet, diese Frage auszuwerfen, doch mühten sie gleichzeitig alles zu vermeiden, was die Beziehungen zu Amerika trüben könnte.

2. Die Änderung in den griechisch-türkischen Beziehungen. Man war nicht wenig überrascht zu lesen, daß Venizelos Ismet-Pascha einen Besuch abtattete. Da Ismet-Pascha abwesend war, hinterließ Venizelos seine Karte. Infolgedessen holländische Besetzung erwiderte Ismet-Pascha den Besuch, und wenn man auch nicht behaupten kann, daß die türkischen Staatsmänner die freundschaftlichen Beziehungen über die verlebten Probleme des nahen Ostens sich unterhielten, so kann man doch feststellen, daß sich etwas in den griechisch-türkischen Beziehungen geändert hat.

Wiesbadener Nachrichten.

Tat.

Alles kann der Mensch sich geben, vieles lernen, nur Zartgefühl nicht. Ansehnliches Zartgefühl ist unter allen Gaben, die ein glückliches Geschick dem Menschen mit auf den Lebensweg geben kann, eine der schönsten und für das ganze Dasein bedeutendsten. Es ist eine herrliche Eigenschaft, die auch jeden Mann wohl liebt, aber für eine Frau unentbehrlich ist. Wer zartfühlend ist, wird niemals Anstand und Sitte verletzen, sich in jeder, auch der schwierigsten Lage pfeifend zu benehmen wissen und mit Sicherheit stets das Richtige treffen. Zartgefühl ist ein gewisses inneres Gefühl, eine Art Instinkt, der uns veranlaßt, so und nicht anders zu handeln. Dieser Instinkt muß gepflegt und teilweise erzogen werden, wo er nicht vorhanden scheint; er schlummert in jeder Frauenseele, und es bedarf nur des richtigen Vorbildes und lokaler Entwicklung, um ihn überall zur schönsten Blüte zu treiben.

Das wahre Zartgefühl ist nicht nur im gesellschaftlichen Verkehr angenehm und von großer Bedeutung, sondern fast noch mehr im täglichen Leben, in der Familie, wo das feste Zusammenleben, die Gemeinschaft der Interessen, der zwangsläufige Verkehr, die rücksichtslose Begegnung zur Lebensbedingung macht. Meinungsverschiedenheiten sind unvermeidlich, aber immer soll bei einem Streit der Ebegegnung so viel Gefühl vorhanden sein, daß jedes Mißverständnis zwischen ihnen, besonders aber ein erster Zwist, unter allen Umständen vor fremden Augen verborgen bleibt. Wie darf sich eine Frau so weit gehen, über die inneren Vorgänge ihres Ehelebens mit anderen, und klen es ihre nächsten Angehörigen, zu sprechen oder gar über ihren Mann zu klagen. All die kleinen Nögelein des täglichen Lebens, die im ganzen von geringer Wichtigkeit sind, aber durch häufige Wiederkehr wie Nadelstiche wirken, gegen die man machtlos ist, werden einzeln und allein durch eine gebildete, zartfühlende Frau allmählich überwunden, ausgerottet und, wo dieses nicht angeht, doch in der Art ihres Einflusses so abgeschwächt, daß die Unannehmlichkeit kaum noch empfunden wird. Das Zartgefühl der Gattin ist die Grundlage für ihr wie ihres Gatten Glück. Sie wird niemals etwas Verleidendes, ja auch nur Unfreundliches sagen oder tun, sondern als guter, liebevoller Genius nur Frieden und Segen um sich verbreiten. Die Natur hat der Frau ein größeres Zartgefühl verliehen als dem Mann, weil auf ihr das Glück der Ehe und des Hauses vorzugsweise ruht und die ganze Gestaltung desselben ihrem Takt obliegt; die Frau ist es, die in der Ehe die Grundlagen des Glücks der Familie schaffen und fördern muß. Ihrem konstanten, wohlwollenden Einfluß bleibt es vorbehalten, dem Gatten das richtige Zartgefühl, das man bei Männern oft schmerzhaft vermißt, durch ihr Wesen und Handeln nach und nach zu dem Bewußtsein zu bringen, daß er unumfänglich selbst zartfühlend wird, und durch das schöne Beispiel, das ihm beständig vorleuchtet, seine rauhere Natur veredelt. Am täglichsten auftretenden Getriebe mit Verdricklichkeiten und Nögelein heiter und ruhig den richtigen Weg zu sehen, unbeirrt das im Augenblick Nötige zu leisten, mit Sanftmut und innerem Frieden das Unvermeidliche zu tragen, jedem lieblich zu begegnen und fröhlich jedes harmlose Vergnügen zu fördern und zu genießen, das erfordert wirkliches Zartgefühl. Die Aufgabe ist oft sehr schwer, in ihrer freudigen Erfüllung indes ruht allein der Zauber edler Weiblichkeit. E. S.

— Die letzte Fristverlängerung für die Einkommensteuererklärung. Für den Bezirk des Finanzamts Wiesbaden (Stadt- und Landkreis) ist die Abgabe der Einkommensteuererklärungen sowie die Erklärungen der Vermögenssteuer und Zwangsanleihe bis einschließlich 25. Mai 1923 verlängert worden.

— Die Steuerpflichtigen werden in einer Bekanntmachung des Finanzamts im Anzeigenteil nochmals darauf hingewiesen, daß gleichzeitig mit der Abgabe der Einkommensteuererklärung, also spätestens bis zum 25. Mai 1923, der Betrag, um den die von den Steuerpflichtigen selbst zu erreichende Einkommensteuer für 1922, die im Jahre 1922 geleisteten Vorauszahlungen und die im Jahre 1922 einbehaltenen Lohnsteuerbeträge übersteigt, als „Nachzahlung“ bei der Zahlungsstelle zu zahlen ist. Ferner sind sofort zu zahlen, die etwa rückständigen Beträge auf die Einkommensteuer für 1921 und die etwa rückständigen auf die Einkommensteuer für 1923.

— Ein Ratseck über die Berücksichtigung der Geldverwertung bei Geldforderungen und die Beschlagnahme des Zivilprozessverfahrens ist nach den der Handelskammer darüber ausgegangenen Mitteilungen demnächst zu erwarten. Interessenten können Näheres in der Geschäftsstelle der Kammer, Adelsstraße 23, Zimmer 7, erfahren.

— Die Einschränkungen von Vergütungen in Notzeiten. Eine Verordnung des preussischen Ministers des Innern betrifft die Einschränkung von Vergütungen in Notzeiten. Danach sind Vergütungen in Zeiten außerordentlicher politischer oder wirtschaftlicher Not oder Gefahr einzuschränken. Ferner unterliegen Einschränkungen aller öffentlichen und nach außen wahrnehmbaren privaten Bezahlungen, welche als Schenkung oder dem Bedürfnis nach leichter Unterhaltung oder Zerstreuung oder dem Sinnreize dienen. Ausgenommen sind solche Bezahlungen, bei denen ein erkennbares Interesse erster Rangs, der Volksbildung oder Wissenschaft überwiegen.

— Kennklub Wiesbaden, E. V. in Liquidation. Im Herrenzimmer des Kurhauses fand gestern nachmittag eine ordentliche Mitgliederversammlung des alten Kennklubs statt, in dem Rentner Schwelbisch über das Liquidationsverfahren Bericht erstattete. Bekanntlich ist das Kennklubgelände in Erbenheim mit Bauten und Anlagen kleiner seit in den Besitz der Stadt Wiesbaden übergegangen und die Auflösung des Kennklubs beschlossen worden. Gläubiger und Schuldner sind inzwischen sämtlich befriedigt und die Liquidation bei der Vereinsbank geleistet worden. Etwas noch einlaufende Ansprüche können keine Berücksichtigung mehr finden. Nach der Abrechnung bleibt ein Vermögen von 166 218 M. zur Befriedigung der Anteilseinkäufer, deren Ansprüche erst in 30 Jahren verjährt sind. Es wurde beschlossen, das Vermögen des Kennklubs der Stadtkasse zur Auszahlung der Quote an die Anteilseinkäufer zu übergeben. In Frage kommen 7371 Anteilseinkäufer zu je 50 M. im Gesamtbetrag von 368 550 M. Auf Antrag des Herrn Rütke wurde beschlossen, eine Quote von 30 Prozent an die Anteilseinkäufer zur Auszahlung zu bringen und den aus der Liquidation verbleibenden Rest zugunsten der Stadtkasse zu verwenden. Es steht natürlich jedem Anteilseinkäufer frei, überhaupt auf den auf ihn entfallenden Betrag auszusparen der Armen zu verschaffen. Aber auch in diesem Fall sind die Anteilseinkäufer mit entsprechender Erklärung auf der Stadtkasse aufzufahren. Als Schlichter für die Einlösung und Abfertigung wurde der 1. Juni festgesetzt. Die Zuweisung der Restsumme im Sinne des Beschlusses bleibt den Liquidatoren, denen im übrigen Entlassung erteilt wurde, überlassen. Rentner Schwelbisch gab zum Schluss der kurzen Sitzung seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß das schöne Kennklubgelände keinesfalls in den Besitz der Stadt Wiesbaden übergegangen und nicht in die Hände von Spekulantengefallen ist.

— Wiesbadener Viehmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 26. April. Aufgetrieben waren: 4 Ochsen, 1 Bulle, 35 Kühe und Färlen, 141 Kälber, 12 Schafe, 222 Schweine. Marktverlauf: Großvieh und Schweine mittelmäßig, Kleinvieh lebhaftes Geschäft; ausverkauft. An Brücken wurden notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts im Alter bis 7 Jahren 3200 bis 3300 M., die noch nicht gesogen haben (ungeeignet) 3300 bis 3400 M., Bullen: vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts 2800 bis 2900 M., Färlen und Kühe: vollfleischige ausgewählte Färlen höchsten Schlachtwerts 3300 bis 3400 M., vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 2700 bis 2900 M., wenig auf entwidelte Färlen 2400 bis 2600 M., ältere ausgewählte Kühe und wenig auf entwidelte jüngere Kühe 2000 bis 2200 M., mähne genährte Kühe und Färlen 1800 bis 1900 M., geringe genährte Kühe 1100 bis 1300 M., Kälber: feinste Mastkälber 3300 bis 3500 M., mittlere Mast- und beste Saukälber 3000 bis 3200 M., geringere Mast- und gute Saukälber 2700 bis 2900 M., geringere Saukälber 2400 bis 2500 M., Schafe: Mastschaf und Mastschaf 2500 bis 2600 M., geringere Mastschaf und Schafe 2200 bis 2300 M., mähne genährte Schaf und Schafe 1800 bis 1900 M., Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 3700 bis 3800 M., unter 80 Kilogramm Lebendgewicht 3500 bis 3600 M., von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 3700 bis 3800 M., von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 3800 bis 3900 M., unreine Sauen und schwächere Eber 3200 bis 3300 M., Alles 1 Pfund Lebendgewicht.

— Anmeldung von Vorkriegsschulden in fremder Währung. Nach einem Gesetz zur Vorbereitung der Reichsentslastungsanleihe müssen nachstehende in ausländischer Währung ausgedrückte Schulden bis 21. Mai 1923 bei der Hauptkasse des Reichsausschusses Berlin SW. 68, Wilhelmstraße 94/96, angemeldet werden: 1. Vorkriegsschulden deutscher oder ausländischer Herkunft, die während des Krieges infolge Friedensvertrags oder anderen Regelung der Geldverbindlichkeiten durch die Ausreise und Vermögensübertragungen betreffen; 2. Vorkriegsschulden deutscher, die schon vor der Ratifikation des Friedensvertrags befallen worden sind; 3. Vorkriegsschulden, die aus anderen Gründen nicht durch die Vermittlung von Brühmann- und Ausreiseämtern zu realisieren sind; 4. Vorkriegsschulden, die während des Krieges infolge

gewesen waren und deren Erfüllung nach Beginn des Krieges aus einem gerechtfertigten Grund aufgeschoben worden ist; 5. Schulden deutscher oder ausländischer Herkunft, die während des Krieges bis zum 11. November 1918 entstanden sind und die vor dem 10. Januar 1920 fällig waren und deren Erfüllung nach dem 20. November 1918 unterzöglicht erfolgte oder aus einem gerechtfertigten Grund aufgeschoben wurde. Unterliegt der Schuldner der Anmeldung, so findet die ihm auf Grund des Reichsausgleichsgesetzes (§ 27) zustehende Berücksichtigung des Währungsschwundens nicht statt, das heißt, die Umrechnung der Schuld erfolgt zum Tageskurs und nicht zum Vorkriegskurs. Nicht angemeldet zu werden brauchen Verbindlichkeiten, wegen deren der Schuldner bereits beim Reichsausgleichsamt einen Antrag auf Erlass des Währungsschwundens oder auf Vorkaufsgewährung unter ziffermäßiger Angabe der Höhe der Verbindlichkeit gestellt hat. Näheres darüber, wie auch besonders über die Form der Anmeldungen kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsstraße 23, Zimmer 7, erfahren werden.

— Eine wichtige Alimentationsentscheidung. Eine für Väter außerordentlich wichtiger Grundsatz wurde am 23. April in Ludwigshafen folgende Entscheidung der Kammer für Kinder in der Sache eines unehelichen Kindes, das dem Vater eines unehelichen Kindes ist, kam diesem gegenüber seiner Unterhaltungsspflicht nicht nach, so daß die öffentliche Armenpflege Ludwigshafen eintreten mußte. Auf erfolgte gerichtliche Anzeige hin verurteilte das Ludwigshafener Amtsgericht den Kindsvater wegen Nichtnachkommens seiner Unterhaltungsspflicht auf Grund des § 161 Ziffer 10 RStGB, zu 6 Wochen Haft. Die von dem betreffenden Kindsvater gegen diese Strafe eingelegte Berufung wurde kostenpflichtig abgewiesen. Der Staatsanwalt geistete im klaren Worten das unmoralische Verhalten des Kindsvaters. Das Gericht hat laut „Bild. Post“ durch dieses Urteil zweiwichtiges zum Ausdruck gebracht, daß es mit aller Strenge gegen gewissenlose Kindsväter vorgeht, was bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen im Interesse der unehelichen Kinder nur zu begrüßen ist. Zugleich dürfte das Urteil Vormündern unehelicher Kinder den Weg gezeigt haben, wie künftige Kindsväter auch durch gerichtliche Strafen zur Erfüllung ihrer Unterhaltungsspflicht angehalten werden können.

— Vertikale Arbeit in der Schule. Nachdem sich in weiten Kreisen die Überzeugung durchgesetzt hat, daß neben der geistigen auch die vertikale Arbeit in der Schule zur Geltung kommen müsse, darf auch die Not nicht daran hindern, diese Forderung in den Schulen aller Art zu verwirklichen. Das wird geschehen können, wenn Staat und Gemeinde nur da ergänzend eintreten brauchen, wo die Selbsthilfe versagt hat. Es selbst zu helfen, entspricht nicht nur dem Sinn der Arbeitsschule, sondern ist auch das gegebene Mittel, Kräfte heranzubilden, die im Umkreis der Schule zur Mitarbeit bereit sind. Soll die vertikale Arbeit ihren erzieherischen Zweck erfüllen, dann darf sie nicht als etwas Äußeres an die Schulgemeinschaft herangetragen, sondern sie muß aus deren Bedürfnissen und Aufgaben natürlich herauswachsen. Bisher hat man dabei fast nur an Aufgaben gedacht, die sich aus dem Unterricht ergeben. Aber auch das Äußere des Schulbetriebs und die gemeinschaftliche Betätigung der Schüler in Wandern, Spiel, Sport und Kunst enthalten eine Fülle von Aufgaben, die die Jugend gern übernehmen und selbstlos erfüllen wird. Insbesondere wird die Schülerkraft unter Mitverantwortung von Lehrern und Eltern auch mit wirtschaftlichen Angelegenheiten der Schule betraut werden können, die bisher ausschließlich von Staat und Gemeinden mit ihren Mitteln besorgt wurden. Aufgaben solcher Art sind: Pflege des Schulbaues und seiner Umgebung, Herstellung, Ausbesserung und Bewirtschaftung von Lehr- und Lernmitteln, Verpflegung mit Speisegerät, Schmutz der Schule und dergleichen mehr. Eine solche Erweiterung des Schulbetriebs ist nur ausführbar, wenn alle Beteiligten einmütig zusammenwirken, und wenn es gelingt, die Kreise des Erwerbslebens, die der Schule nahesteht, zur Bereitstellung von Werkstoff und Werkzeugen und zur technischen Beratung geneigt zu machen.

— Bildhauerwerk im Kurhaus. Über Hochabtragungen sprach im Kleinen Saal des Kurhauses und Regierungsrat a. D. B. Elze. Die gewaltige und humorvolle Art, in der der Porträtende mit keinem Publikum plauderte, als ob er keine Jagdgesellschaft am Stammtisch zum besten habe, verlieh seinen Ausführungen einen eigentümlichen, unwiderstehlichen Reiz. Daß er kein Jägerlatein verstand, wie er ausdrücklich betonte, wird man ihm gewiß glauben haben, wenn auch die Erklärung eines schwarzen Wunders auf dem Wege der Heimat des gewaltigen Elchs, aus den Karpaten, wo Bär und Wolf haufen, aus dem Kaukasus mit seinen Hirschen und Wildschweinen und aus den Alpenländern, die keine höhere Trophäe als den Gamsbart kennen, boten eine Fülle interessanter Einzelheiten. Die Bildhauer, die größtenteils noch eigenen Aufnahmen anvertraut waren,

Lippen zusammen, ihre großen, blauen Augen starrten zur Decke. Da ging die Mutter bald wieder.

Walttraud war nicht wählerisch in ihren Ausdrücken, als sie die Kunde vernahm.

„So ein trauriger Kerl! Verkauft sich an eine Frau! Pfui Teufel über ihn und dreimal pfui Teufel über sie! Wenn sie's dann schlecht hat, ich gönne ihr's von Herzen!“

Sibylle wippte auf den Zehenspitzen, leckte sich die Lippen und sagte verächtlich: „Die Kräpfbude ist ja nun geschlossen; vielleicht läßt euch einer in der Konditorei bei Hahn am Marktplatz nächstens Mohrenköpfe mit Schlaghahn servieren, dann habt ihr wieder ein Objekt für eure Verehrung.“

Wie eine Rahe fuhr Walttraud auf die Schwester los; es gab eine derbe Prügelei. Dorothee riß die beiden auseinander.

Ein milder Vorfrühlingstag war's Anfang März; schon blühten auf sonnigen Stellen auf Wiesen, Grabenrändern die ersten Veilchen. Dorothee und Walttraud gingen am frühen Nachmittag hinaus in die Berge.

Auf halber Höhe angelangt, drehten sie sich um. Zu ihren Füßen lag das Städtchen im Sonnenglanz. Eng und winzig die Mitte, ein Kranz von kleinen Villen und großen Gärten umhüllte ein. Klar war die Luft; an den Büschen sah man den ersten grünen Hauch. Wie Teppiche lagen die mit Winterjaat bestellten Felder da. Überall waren Leute geschäftig, das Eisen einer Pflugschar glänzte silbern auf; eine Schaffherde weidete. Mit lustigem Peitschenknallen trabten Gespanne nach den Adern. Auf den Bergen standen im dunklen Blaugrün die Nadelwälder, von der weißen Mühle am Bach hoben sich die blutroten Weidenröschen scharf ab. Spähen lärmten, Krähen krächzten und Lerchen stiegen lieblich singend hoch. Weich und lind war die Luft, wie eine Liebeskugel.

Dorothees spitz gewordenes Gesicht war leicht gerötet. Stark schlug ihr Herz. Die Nerven rebellierten leicht in der letzten Zeit; die Tränen saßen locker. Sie litt mehr, als es die Eltern ahnten.

(A. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die drei Hütchen.

Roman von Horst Bodemer.

Zwischen den drei Schwestern war es nicht immer ohne Reibereien abgegangen, jetzt gab es aber einen Hitz. Sibylle trug die Nase hoch, jeden Tag erwähnte sie mindestens zweimal mit höhnischem Unterton „diesen Herrn Koller“ — und jankte sich dann mit Walttraud herum, die ihn „einen famosen Kerl“ nannte. Auf die Antwort „Kräpfbude“ war sie nur einmal herein gefallen, da waren die Schwestern sogar tödlich aneinander geraten, später streckte Walttraud Sibylle nur noch die Zunge heraus, hängte sich bei Dorothee in den Arm, wenn sie allein waren, und fing an, von „ihm“ zu reden. Bief Geheißes kam dabei nicht heraus, aber es tat doch gut, über den, den sie liebte — jawohl, sie machte sich gar nichts vor —, freundliche Worte zu hören.

Der ist doch noch ein gerader Mensch! Kein Wortedrehsler! Die das tun, sind keine ehrlichen Leute! Daß er ein bißchen leichtsinnig ist, muß ihm ausgetrieben werden. Hertzgott, wenn ich mal 'n Mann habe, den will ich mir aber erziehen!“

Dorothee erwiderte nicht viel, dafür lag ein Lächeln um ihren Mund — und dies Lächeln stand ihr gut, fand Walttraud.

Waren die jüngeren Schwestern in der Schule, Dorothees Anteil an der Hausarbeit getan, warf sie sich gern auf den Langstuhl und verdrückte die Arme unter dem Kopf. Dann dachte sie an ihn. Schon längst mußte er von seiner Reise zurück sein, gesehen hatte sie ihn aber noch nicht. Er ließ auch nichts von sich hören. Traf sie aber einmal zufällig mit ihm zusammen, so wollte sie ihm unter vier Augen doch noch einiges sagen, wozu sie auf der Eisbahn nicht gekommen war. Sie legte sich die Rede Wort für Wort zurecht.

„Herr Koller, meines Wissens sind Sie achthundzwanzig. Da wird es Zeit, daß Sie das Leben mit

ernsteren Augen ansehen! Denn die Welt ist wahrhaftig kein Paradies. Auch kein Theater. Erfolg gibt immer Zufriedenheit! Sie sind doch gut begabt! Und wenn Sie von Zeit zu Zeit sich mit mir auszusprechen wünschen, werde ich gern dazu bereit sein, unter der Voraussetzung, daß Sie meinen guten Vater nicht mehr in dienstlicher Beziehung ärgern!“

Der letzte Satz schien ihr anfangs nicht ganz unbedenklich. Kopfschmerzen hatte er ihr sogar gemacht. Koller konnte diese Worte nur zu leicht falsch auslegen. Dann konnte sie in eine peinliche Lage geraten. Aber schließlich liegte das Vertrauen zu ihm. Er würde ihr gewiß herzlich danken; die Bräute war geschlagen, sie kamen sich näher, bereiteten, was ihn bedrückte, und schließlich sank sie dem dann gefestigten Manne gerührt in die Arme. Ende gut — alles gut!

Eines Tages, Ende Februar, legte ihr die Mutter einen Brief auf den Tisch, in dem sich eine steife Karte befand.

Dorothee zog sie neugierig heraus, wunderte sich kaum, daß ihre Mutter das Zimmer so schnell wieder verließ.

Ihre Augen wurden groß, füllten sich dann mit Tränen, die Karte zitterte in ihrer Hand.

Hans Koller zeigte seine Verlobung an.

Da warf sich das junge Mädchen auf den Lehnstuhl und weinte sich aus.

Als eine halbe Stunde später ihre Mutter das Zimmer wieder betrat, wischte sich Dorothee die letzten Tränen vom Gesicht.

„Eine Last ist Vater und mir vom Herzen gefallen, Kind! Wir wußten, daß die Geschichte schon einige Monate spielte, da sie aber nicht zum Abschluß kam, dachten wir, sie hätte ein jähes Ende genommen. Herr Koller hat Geld gesucht und gefunden. Hoffen wir, daß er seine Frau in Ehren hält und ein sorgfamer Wirtschaftler wird!“

Wenn Dorothee nicht reden wollte, brachte niemand ein Wort aus ihr heraus. Auch heute kniff sie die

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Reiff; für Unter-
schreibungen und den äußeren Schriftsatz: H. Gumbert; für
Anzeigen und Rezensionen: H. Försaal, hiesig in Wiesbaden
Druck und Verlag des H. Schwilberg'schen Buchdruckers
Wiesbaden

Vertreter: Th. Schultz,
Kirchgasse 4B.

26 Martstr. 26, 1. Etage

1. 1 Salon (Ruhb.) mit Seidenbesatz, best. aus:
1 Sofa, 2 Sesseln, 4 Polsterhühlen, 1 Chaiselongue, 1 Tisch, 1 geknütteten Salonkrant.
2. 1 Wohnzimmer (Kabin.) best. aus: 1 Sofa mit Umbau, 2 Sesseln, 1 Sitrine, 1 Tisch und 2 Stühlen.
3. 1 Kofoto-Salon, best. aus 1 Schreibtisch, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Etager, 1 Tisch.
4. 1 Harmonium, Marke Eite Brattleboro. U. S. A.
5. verschiedene eingelegte Schränke und Kommoden.
6. 1 Stuhlzugel, Marke Niede, Danzig.
7. 1 kleiner Brillanzring, 2 gold. Secren-Uhren.
8. 2 Schreibmaschinen.
9. 1 großer Rasenkrant.

11. **Hochherrschastliches Coupé**
ein- und zweiwännig, mit Damastleide aus-
geschlagen, Gummiherstellung.

Freiwillig mittheilend gegen Barschaft.
Festigung in den Geschäftsstunden von 9—11
und 3—6 Uhr.

Adolf Messer
Inktionator und Taktator.
26 Marktstr. 26, Tel. 4296.

der Rolle abgeholt.
Büttner,
Scharnhorststraße 34.

Das Singensamt.

51 Schwalbacher Straße 51	
Prima Auslands-Geirerwienfleisch zum Kochen	
alle Bratenstücke	Wd. 3200.
frischgeschlachtetes Ochsenfleisch	Wd. 3600.
prima Kalbfleisch	Wd. 3600.
Kalbs-Rierenbraten	Wd. nur 3600.
pr. Schmelzfleisch, Schinken und Bauch	
lävchen	Wd. 4800.
frisches ausgeschlammtes Fett	Wd. 3600.

Tuche-Stoffe

für Frühjahr und Sommer

erhalten Sie gut und
preiswert im
Spezialtuchgeschäft
K. Schneider, Rheinstrasse 51
 1. Stock im städt. Gebäude 1. Stock

 Sonntag, den 29. April 1923
 8 Uhr, im kleinen Saal:

Gastspiel-Abend

Primaballerina

Ingeborg Ruvin

vom Frankfurter Opernhaus.

Tänze nach Bach, Chopin, Brahms, Grieg,
Mendelssohn.
Alphons Stock, München

Chansons und Brettli-Lieder

Vortragskunst eigener Art.

Am Flügel: **Erna Turba.**
 Eintrittspreise: 5000, 4000, 3000, 1500 Mk.
 Garderobengebühr 100 Mk. F3:3

[Städtische Kurverwaltung.]

Wilhelma-Kasino

Wilhelmstraße, Ecke Sonnenberger Straße.

 Freitag, den 27. April,
 abends 8^{1/2} Uhr:

Gesellschafts-Abend

 unter künstlerischer Leitung von
Gustav Jacoby
 Meister der heiteren Vortragskunst.

Das neue Programm.

Viktor von Schenck

ehemal. Mitglied der Wiesbadener Staatsoper

Ernst von Wetter-Stein

Rya del Elmerando.

Moderne Tänze in künstlerischer Vollendung.

Die großen

Wilhelma-Überraschungen.

 Smoking und Abendtoilette Bedingung.
 Tischbestellungen frühzeitig erbitten.

Hotel „Der Lindenhof“

Täglich von 4-6 und 8-12 Uhr:

Künstler-Konzert

der beliebten

Salonkapelle Frank.

Gutgepl. Weine

Reichhaltige Küche

Hansa-Hotel u. -Restaurant

Morgen:

Großes Schlachtfest

Hansa-Bombe

 Konzert des Salon-Orchesters
 Willy Lind.

 Künstlerische Leitung
 Herr B. v. Schenk.

Heute Freitag, 27. d. M., abends ab 9 Uhr:

PARK-KABARETT

in WIESBADEN

Zweites Künstlerfest

im Grünen.

Alles steht Kopf vor Vergnügen!

 Neue Tanz-Litung
 Neue künstlerische Leitung: Herr **Sascha**
 doch beide die Allen.
 Neuerdings wird um zwanglose Toilette höflichst gebeten.
 Neues Lottospiel um den freien Tisch!
 Gesellschaft vorm. A. Weber & Co.
 Neue Dekorationen von der Rheinischen Gartenbau-
 Neue Trospreise (20 Stück)
 Neue Ehrenpreise von der Firma Banger (3 Kunstgegenstände)
 Neue Vorträge!
 Neue Überraschungen!

Eintrittspreis inklusive Konfion: die alten M. 2000 -

PAN!

Führender Tanzklub Wiesbadens (gegr. 1919).

 Freitag, den 27. April 1923,
 abends, ab 8 Uhr:

Tanz-Abend

im Wintergarten.

Gäste werden eingeführt.

 Samstag, den 5. Mai 1923,
 abends, ab 8 Uhr:

Maien-Nacht

im Wintergarten.

Naheres Haupt-Annonce.

Damenkleider Blusen Röcke

preiswert

 Arnold, Wellritzstraße 11, 1,
 im Hause der Apotheke.

Krebs & Stroh

Generalvertreter

der Silberwarenfabrik und

Gold- u. Silber-Scheideanstalt

Otto Kaiser, Hanau a. M.

WIESBADEN

Karlstraße 27, II.

Bürozeit: 9-1 u. 3-6 Uhr.

Korbmöbel

 in Paddig und Weide, für Salon,
 Balkon und Diele, Körbe aller Art
 und vieles andere mehr empfiehlt

 Thüringer Korbmöbel-Industrie
 Grabenstraße 2, 2. Stock.

Freitag, Samstag und Sonntag:

Gemütliche Gesellschafts-Abende

bei stimmungsvoller Dekoration

„Klein-Europa“

Walhalla

Der historische Großfilm

Lola Montez

 Die Tänzerin des Königs.
 Die Geschichte einer Abenteurerin, 6 Akte.
 In der Titelrolle:

Ellen Richter.

 Mitwirkende: **Georg Alexander,**
Robert Scholz, Friedrich Kühne
Hermann P. Cha, Hans Junker-
mann, Ernst Plüschau, Herbert
Paulmüller, Fritz Schulz, Wilh.
Diegelmann.

 Der erste Akt spielt in Spanien, der zweite
 in Italien, der dritte in Paris, der vierte
 bis sechste in München und Umgebung.
 Zeit 1843-1848. (Ufa-Film).

Wanzen

 mit Brut vertilgt unter
 Garantie
 Desinfektions-Anstalt
 Lehmann,
 Seifmündstraße 27, Bdh.

Strickjacken Jumpers

Wolle und Seide

gestrickt und gehäkelt

Kleider

Voile-Blusen

Kostüm - Röcke

billiger

wie überall

Michelsberg 28¹

Bielefelder Wäschelager

gegenüber Synagoge.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochhr.

Komödianten-

!! Kind !!

Sechs Akte aus dem

Bühnenleben nach Motiven des gleichnamig.

Romans von M. Grube.

In den Hauptrollen:

Grete Reinwald,
Oiga Engl.

Chaplin hat Ausgang.

Groteske in 2 Akten.

Thalia

2 große Erstaufführungen

Pömpertis

Kampf mit dem

Schneeschuh.

Satirisches Sport-

Lustspiel in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Josefine Dora
Henri Bender.

Ferner:

Dr. Jim.

Amerikan. Sensations-

film in 5 Akten.

Anfang tägl. 3 Uhr.

Ged.-Schlafzimmer
 zu noch vorläufig. Breiten.
 Gebrüder Veitmer,
 Drantenstr. 6. 133

Staats-Theater

Kleines Haus.

Weiblich. Theater:

Samstag, 28. April.

27. Vorstellung: Stammecke 2.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten v. J. Strauß.

v. Offenbach Heinz Schorn

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Kollinbe Maria Sommer

Neues aus aller Welt.

Der Berliner schlägt seine Stunde. Der Berliner Magistrat hat die mit Uhren ausgestatteten sogenannten Uhrensäulen auf Abbruch verkauft und die sechs wissenschaftlichen Normaluhren an Hauptvermessungsstellen der Stadt hinstellen lassen, um die Unterhaltungsstellen zu ersparen. Dazu schreibt ein Berliner Blatt: „Jah nicht einmal die sechs eigentlichen Normaluhren mit Sekundärzeiger stehen bleiben, ist als ein öffentlicher Skandal zu bezeichnen und eine Schande für Berlin als Kulturstadt. Da diese Uhren bereits hinstellen sind, so gibt es jetzt in der „Weltstadt“ Berlin keinen Ort, wo die wissenschaftlich richtige Zeit zu entnehmen ist. Die Leute können ihre Uhren nach den Kirchenuhrschlägen stellen wie in Kirchdorf. Der Magistrat hat sich mit der Ausschaltung der sechs Normaluhren, die doch vorhanden sind und nur in Betrieb gehalten zu werden brauchen, ein wahres Schandbürgerstück geleistet. So wird der Ruf unserer Stadt herabgewürdigt.“

Eine Hundeschießung. Die Hundeschießung ist vom Berliner Magistrat für den ersten Hund auf 24 000 M., für den zweiten auf 16 000 M. und für den dritten Hund auf 8 000 M. festgesetzt worden. Dieser Beschluß hat die Hunde- und Tierfreunde Groß-Berlins auf den Plan gebracht. In einer Versammlung wurde beschlossen, falls es nicht auf andere Weise gelänge, den Magistrat von seinem Beschlusse wieder abzubringen, eine Protestkundgebung der Hundebesitzer mit ihren „Heldchen“ vor dem Berliner Rathaus zu veranstalten. Man stellte sich das Bild vor — das Rathaus von etwa 100 000 Hunden angefüllt!

Beim Fußballspiel zu Tode geküßt. In Bernburg kürzte der 14-jährige Sohn des Kaufmanns Ewald beim Fußballspiel so unglücklich auf den Kopf, daß er alsbald starb.

Was dem Elzug gesprungen. Aus dem Elzug gesprungen ist oberhalb der Station Hohenheim ein junges Mädchen aus Tübingen. Das Mädchen war in Schwebelagen in den Elzug geklettert, um nach Hohenheim zu fahren. Da der Zug hier nicht hielt, sprang es in der Aufregung aus dem fahrenden Zug. Das Mädchen war sofort tot.

Reicher Münzfund. Beim Abbruch des Anwesens des Konsumen Josef Ziegler in Kirchheim bei Kempten, Bayern, fand man 10 französische und österreichische Silberstücke aus der Zeit kurz vor dem 30-jährigen Kriege. Wahrscheinlich ist der Fund anlässlich der Witten des

30-jährigen Kriege von seinem Besitzer verscharrt und später vergessen worden. Die Silberstücke repräsentieren, ganz abgesehen von ihrem heutigen Silberwert, einen hohen Sammlerwert.

In der Westermühl. Der Landwirt Trapper in Wilsberg bei Wismar in Vorpommern geriet bei einem Streich mit seiner Frau in eine solche Wut, daß er sie kurzerhand erwürgte. Die Leiche brachte er ins Bett und legte ihr einen Strick um den Hals, um den Aufheben zu vermeiden, als habe sich die Frau selbst erhängt. Die Section der Leiche jedoch ergab den wahren Sachverhalt; Trapper wurde verhaftet.

Landesgaststube eines Zeppelins. Das Zeppelinluftschiff „Z. II“, das nach dem Berliner Vertrag an Frankreich ausgeliefert werden sollte, wurde in der Nähe von London beim Landen zerstört. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Eine Radiostation auf Grönland. Die dänische Regierung hat beschlossen, eine Radiostation auf Grönland bauen zu lassen. Die Station auf Grönland wird mit Graf Javil auf Island arbeiten.

Schicksal des Herzogs von Väst. In London hat unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung die Hochzeit des Herzogs von Väst, des zweiten Sohnes des Königs, mit Lady Elizabeth Bowes-Lyon stattgefunden.

Ein englischer Rarier im D-Jug überfallen. Aus Västerech wird gemeldet: Der Rarier der englischen Gesellschaft in Västerech, Kapitän Shaw, reiste vor einigen Tagen mit wichtigen Aktenstücken und einer großen Geldsumme, die in einem Koffer verpackt war, mit dem Expresszug nach Konstantinopel. Auf der Donaustraße bei Egerwoda drangen mehrere Personen in sein Coupé, drückten ihn mit Äxten und raubten den Koffer mit Äxten und Geld. Dann flüchteten die Räuber.

Die Raube der Schmuggler. Der Hafen von New York hat sich eine interessante Schmugglertragödie abgespielt. Der Küstenwache war ein Motorboot aufgesessen, das sich in verdächtige Weise vor dem Hafen zu halten machte. Das Boot wurde gestoppt und die beiden darauf befindlichen Schiffer als Alkoholismuskler am Bord des Zollkutters gebracht. Als das Regierungsgeschiff sich wieder dem Hafen näherte, fiel der einzige Beamte über Bord. Um ihn zu retten, beugte sich der Kapitän über die Reeling und ließ sich von den beiden verhassten Schmugglern an den Beinen festhalten. Diese ließen sich das nicht zweimal sagen, sondern gaben dem Kapitän einen freudigsten Abschiedskuß, worauf sie mit dem Zollkutter und dem beschlagnahmten Alkohol verschwanden.

Ein portugiesischer Dampfer bei Kap Haiko gestrandet. Das Kap Haiko meldet: Der portugiesische Dampfer „Maffamados“ ist an der Küste Südwestafrikas bei Kap Haiko gestrandet. Von der Besatzung und der Besatzung des gestrandeten Dampfers, etwa 237 Personen, ist keine Spur zu entdecken, ebenso wenig von treibenden Booten.

Aus unserem Leserkreise.

(Nichtverwendete Einblendungen werden weder zurückgesandt, noch aufbewahrt)

Die Racherhebung von Gemeindeabgaben.

Die Racherhebung von Gemeindeabgaben droht sich zum Chaos für die ganze Bürgerschaft auszuweiten. Während der zahlungspflichtige Bürger noch im letzten Jahr über die Racherhebungen Anforderungsbettel ausgestellt erhielt, hat man in diesem Jahr hieron abgesehen und glaubt mit Berücksichtigung im Kleindruck die Vereinfachung der Gemeindeabgaben veranlassen zu können. Dabei ist man bereits daran gewöhnt, daß alle paar Wochen nachträgliche Erhebungen von Gewerbesteuer, Betriebssteuer, Grundsteuer, Straßenreinigungsbeitrag, Hausmüllabfuhrgebühr, Kanalbenutzungsgebühr, Sandfangreinigungsgebühr von den städtischen Körperschaften für gut befunden und beschlossen werden, und der Racherhebungsbetrag unterliegt oft komplizierter Berechnung. Eine solche Behandlung der Steuerpflichtigen erscheint geradezu ungeheuerlich, wenn man bedenkt, daß heute auch der kleinste Umlagebetrag im Fall der Erhebung durch den Vollziehungsbeamten eine Beitreibungsgebühr von 70 M. verursacht. Diese Gebühren sind häufig höher als der überhaupt zur Erhebung kommende rückständige städtische Steuerbetrag. Es ist wohl nicht zu viel behauptet, daß angesichts solcher Zustände kein Mensch mehr ein noch aus weiß über seine Gemeindeabgabepflicht. Es möge in dieser Beziehung der Ratsherr nach der zuständigen Stelle dringen, damit diese Behandlungsweise der Bürger künftig unterbleibt.

Civis.

SUNLIGHT SEIFE



Für jeden Werktätigen ist Sunlight Seife unentbehrlich, sie reinigt jede Wäsche spielend leicht und ist zur Pflege der Haut vorzüglich geeignet.



Fritz Lehmann
Juwelier u. Goldschmiedemeister
Kaiser-Friedrich-Ring 47, II.
Atelier für Neuarbeiten und Reparaturen.
Fachmännische Taxation für
An- und Verkauf von Juwelen etc.
Gegründet 1894.

Bitte lesen!
Bevor Sie Ihren Bedarf in
Perkal- u. Zephir-Oberhemden
eingedeckt haben, bitte, sich unverbindlich
nach Preis und Qualität
Am Römertor 5
zu erkundigen. Dasselbst erhalten Sie ein
la Oberhemd nach Maß angefertigt zu sehr
annehmbarem Preise.
Besonders empfehlenswert in Kretonne,
Zephir, Perkal, Schweizer Voll-Volle,
weiß, bunt und bedruckt.
Musseline, Schürzenstoffe, Blusen-
flanelle, Biber, Nessel usw.
Adolf Taustein.

Dr. med. Finkelstein
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)
Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden
Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 58). 10-11^{1/2} u. 3-4, Sonnt. 10-1.

Spezialarzt Dr. med. Gg. Klepper
Mainz, Raimundstraße 3
(Haltest. d. Elektr., aber kein Eing. Kaiserstr.)
Telephon 4599. F2
Sprechstunden: nachm. v. 1-3 Uhr u. 5-7 Uhr.
Heil-Institut für Haut- und Geschlechtskranke
Ohne Berufsberatung. Getrennte Warterräume.

Ausverkauf
wegen Wegzugs. Nur solange Vorrat reicht.
Günstigste Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer.
Spottbillig!
Serie I und II:
der ganze Anzugstoff, 3,10 Meter,
40 000 u. 80 000 Mk.
Futterzutaten
billigst.
Herrenstoffe
Damentuch per Meter 18 000 Mk.
Serie III und IV:
der Anzugstoff, 3,10 m
100 000 Mk.
bis 150 000 Mk.
Beck, Mauritiusstr. 12.
Ca. 60 Dtz. Strickbinder en gros abzugeben.

Günstige Gelegenheit!
Neue fertige
Herren- und Jünglings-Anzüge
preiswert zu verkaufen, sowie
Maß-Anfertigung bei bill. Preisberechnung.
Moderne Herren-Stoffe am Lager.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Blum, Luisenstraße 26, 1. Gth.
Handkoffer,
Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Portemonnaies in größter Auswahl.
A. Leichert, Paulbrunnenstr. 10.

Bequeme Teilzahlungen.
Küchen
weiß, ahorn-, kiefern-lackiert, naturlasiert,
weit unter Tagespreis.
Küchenmöbelvertrieb „Weco“, Michelsberg 6, I

Global
tötet Motten
Beutel Mk. 200.—
Motten-Eulan
imprägniert jedes Ge-
webe gegen Mottenfraß
Paket Mk. 1400.—
Naphthalin
in Schuppen u. Kugeln.
Camphorin
in Tabletten, preiswert.
Drogerie Alexi
Michelsberg 9.

K. V. W.
Der Lohntarif für April für die Transport- und Handelshilfsarbeiter ist für die Mitglieder der Tarifgemeinschaft in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 9, I, erhältlich. F37
Der Vorstand.
Einige echte Teppiche und Brücken
gegen hohe Bezahlung sofort leihweise gesucht.

Offerten unter **M. 762** an Tagbl.-Verlag.
Empfehle, solange Vorrat reicht:
Argentinisches Ochsenfleisch
per Pfd. 3200 Mt.
Argent. Badenfleisch
zum Braten und Kochen, ohne Knochen
per Pfund 3200 Mt.
Mekgerei Morik Baum
Wellrichstraße 16.

Auto, Schnelastwagen oder Lieferwagen für Geschäftstouren
zu leihen oder mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter **M. 760** an den Tagbl.-Verl.

Ihr Schneider Ihre Stoffe
wird es Ihnen sagen, daß Sie am
vorteilhaftesten

Stoffe

Aachener Tuchhaus
im Nerostraße 19 kaufen,
woselbst weitestgehende Zahlungs-erleichterungen!

Statt Karten.

Ihre VERLOBUNG beehren sich anzuzeigen.

Libek Birck
Eduard Duensing

Wiesbaden,
Kleiststraße 10.

Wilhelmsstraße 6.

Zu Hause Sonntag, den 29. April 1923.

Zur Aufklärung! Alles fragt, was sind Ochsenbuden?

Das sind die Budenstücke, welche von den schweren
argentinischen Ochsenköpfen dort ausgeschält, ein-
gefroren und in diesem Zustande versandt werden.
Dieselben sind vorzüglich zur Suppe, Gulasch,
Frikandellen, Ochsenmaulsalat usw.

Preis ohne Knochen per Pfund 3200 Mt.

Conrad Heiter

Ede Karlstraße.

Rheinstraße 77.

Behördlich genehmigte Ankaufsstelle für
Platin - Gold - Silber

Zahngelisse, ganz und zerbrochen,
fachmännisch reell höchstzahlend

Carl Bender, Michelsberg 23, 1. Etage.
Eingang Schwalbacher Straße 65.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß sämtliche bei mir eingelieferte
Gegenstände nur in der deutschen Edelmetall-Industrie
zur Verarbeitung gelangen.

Herrschaftsmöbel

einzelne Stücke, ganze Einrichtungen, Nachlässe, Aufstellmaschinen sowie
div. Gegenstände kauft zu zeitgemäßen Preisen

Jacob Zimmermann, 18 Nerostraße 18

Telephon 3253. Taxiere für Herrschaften kostenlos. Telephon 3253.

la Mastochsen-Fleisch!

Auslandsware

jedes Pfund zum Kochen und Braten nur 3400.—

Hammelfleisch aus hiesiger Schlachtung,
leicht angestochen,
für Ragout Pfund 3200.—
zum Braten " 3400.—

**Ochsen-, Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch**

aus frisch. Schlachtung zu bekannt billigen Preisen.

Alle Wurstsorten stets frisch.

Nur **Anton Sieser**
Wiegerei Bismarckring 22, Ede Blücherstr.

Ausnahme-Woche!

Durch größeren Absatz sind wir in der Lage f.
Weinflaschen aller Art

Wolle, Lampen, Zeitschriften, Mitten, Blei, Zink,
Messing, Kupfer, Zinn-Gegenstände sowie Bade-
wannen noch nie da gewesene Preise zu zahlen.

Höhler & Egenolf

Bleichstraße 49, Torfabri.

Ware wird frei abgeholt.

Kaufe
zu höchsten Preisen

kompl. Zimmer- und Küchen-Einricht., alle Arten
Einzelmöbel, neue Polstermöbel, Glas- und Aufstell-
maschinen, Klavierschiffe (mit und ohne Verdeck), Fahr-
räder, auch reparaturbedürftig, Nähmaschinen usw.

Schmidt

Selenstr. 24. Baden. Selenstr. 24. Baden.

TOTAL-AUSVERKAUF in WÄSCHE



Die Ausverkaufspreise sind so nieder gehalten, daß ein
Fernbleiben ein direkter Verlust bedeutet.

Bärenstraße 5 (früher Langgasse 4).

Mastochsenfleisch

echt argentinisches, das feinste was es gibt, von
frisch. Fleisch fast nicht zu unterscheiden, alle Stücke,
sogar Häfte u. Roastbeef, Pfd. nur 3400.
Kalbfleisch und Schweinefleisch zum bill. Preis.
Extra preiswert Hausm. Leberwurst 1/2, Pfd. 900.
Preiskopf 1/2, Pfd. 1000 Mt.

Schinken und Mettwurst im Auschnitt.
Mehlgerei Friedrich Straub

Bertramstraße 17.

Kaufe zu staunend hohen Preisen

Wertgegenstände

vom kleinsten bis zum

größten Objekt

Holzbrennapparate.

Achten Sie bitte in Ihrem eigenen
Interesse genau auf Name

Grosshut

27 Wagemannstraße 27

Gold- und Silbergegenstände,

Platin, Dublee auch zerbr.,
kauft zu den höchsten Tagespreisen

M. Meine, Uhren-Wellritzstraße 4.

Wert-

Gegenstände aller Art

verkaufen Sie am reellsten

zu dem höchsten Tageskurs

nur bei

L. Schiffer

Kirchgasse 50

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.
Eing. gr. Tor. — Telephon 4394.

Ungenieter Verkauf.

Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

Ich suche zu kaufen

ganz einfache Möbel, Betten, Kleider- u. Küchen-
Geräte, Waschkommoden, Ottomane, Büfett-
Vertikals, Schreibtische, Bücherregale.

Kannenberg, Dranienstraße 12.

Ich suche erstl. Mobiliar

wie Plaus u. Kassenstühle fortwährend zu kauf.
Ausdrücklich solche Objekte, die anderwärts nicht
noch genau bewertet werden konnten.

Kannenberg, Dranienstr. 12. Tel. 3129.

Schriftliche Heimarbeit

in guter Handschrift oder Schreibmaschinenchrift, auch
Durchschläge, gesucht. Offerten u. S. 760 Tagbl.-Berl.

Kaufe

deutsche und Perjer Teppiche

Möbel

ganze Einrichtungen

einz. gute Stücke

Piano.

Jul. Jäger, Selenstr. 15, 1. Stod

Unterricht

Lehrerin

mit engl. u. franz. Sprach-
kenntn. von Pensionat
(Internat) für Isort od.
indier gesucht. Angebote
unter D. 759 an den
Tagbl.-Verlag.

Fransösische Sprache!

Unterricht erteilt gebild.
franz. Dame. Offerten
u. S. 761 an den Tagbl.-
Verlag.

Chemaliger, in Paris
diplomiert. Schuldirektor
erteilt französischen und
englischen

Unterricht
im Hause oder bei sich.
Wohne Preise. Offerten
u. S. 742 Tagbl.-Verlag.

Nachhilfe in Französi-
sch. u. Engl. für Anf. erteilt
billa. Adresse zu erfrag.
im Tagbl.-Verlag. W.

Junger Franzose

wünscht spanische Stunden
Offerten unter D. 759 an
den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

50000 Mark

Belohnung!

Goldenes Armband

verloren Mittwoch, vorm.
amlichen 10 1/2 u. 2 Uhr.

Frau Willms,
Pulverstraße 27, 3. Stod.

Rote Samtblume

Mittwoch abend verloren.
gegen Belohn. abzugeben.

Gene. Dohb. Str. 43, 3.

Graue weiße Kabe

mit rotz. Perlenkette ab-
hand. gekommen. Abzug
gegen hohe Belohn. bei

Römer, Schulgasse 4.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 25. April: Ehefrau
Maria Meier, geborene
Srieder, 67 J. Witwe

**Pauline Dorn, geborene
Srieder, 72 J. Witwe
Ella Dorn, geborene
Dorn, 79 J. Witwe
Marie Müller, 66 J.
Ehefrau Karoline Bern-
hardt, geb. Wörner, 44 J.
26. Buchhalterin Gertr.
Koth, 47 J.**